

CLASSIC IN TOP-

Pro-Jects Plattenspieler „The Classic“ ist ein kleiner Konzertmeister im schnieken Retro-Frack. Gegen Aufpreis zieht er als „The Classic SB“ noch gediegenere Saiten auf. Sind diese tatsächlich eine höhere Gage wert?

Von Matthias Böde



BESETZUNG



Ob die Wiener Philharmoniker oder ein Provinzorchester Beethoven spielen – das macht einen Riesenunterschied, auch wenn's ums selbe Stück geht. Vom Dirigenten bis hin zum Musiker, der die Triangel bedient, steht und fällt die Darbietung mit der Qualität der Akteure. Gemäß dieser Binsenweis-

heit hat der österreichische Phono-Spezialist Pro-Ject seinen eigentlich rundum gelungenen Erfolgsplattenspieler „The Classic“, der 2017 den begehrten EISA Award errang, an entscheidenden Stellen hochwertiger besetzt. Mit dem Niveau steigt der Preis fürs Eintrittsbillet. Schlägt der Basis-Classic mit knapp 1000 Euro zu Buche, verlangt das Top-Modell 400 Euro mehr Gage.

Dann heißt der in den drei ansehnlichen, seidenmatt lackierten Furnieren Walnuss, Eukalyptus (Testgerät) und Ro-

senholz erhältliche Dreher „The Classic SB“, was für seine elektronische „Speed Box“-Motorsteuerung steht. Die ist allerdings nur eine der aufpreispflichtigen Zugaben. Kommt der normale Classic bereits komplett mit gutem Tonabnehmer und Anschlusskabel, folgt der „SB“ Pro-Jects „SuperPack“-Konzept – so nennen die Österreicher ihre Tuning-Pakete:

- Die genannte SpeedBox steuert den Motor per hochpräzisen Sinusgenerator an, und für den Tempowechsel muss man nicht mehr den Teller abheben, um den Riemen manuell von Hand auf die jeweils andere Motorscheibe zu legen. Es reicht ein Knopfdruck, und die Sache ist erledigt. Zwei blaue LEDs zeigen die gewählte Geschwindigkeit an. Im Inte-

Und noch ein exklusives Sondermodell

Dass Pro-Ject ein Faible für Specials hat, ist nicht erst seit gestern bekannt. Offenbar hat sich das bis zu den Wiener Philharmonikern herumgesprochen, denn die sprachen ihre Landsleute auf ein Jubiläumsmodell anlässlich ihres 175. Jahrestags an. Kaum 40 Kilometer nördlich von Wien beheimatet (siehe S. 123), ließ sich Pro-Ject natürlich nicht zweimal bitten und entwickelte gemeinsam mit den Musikern den „The Vienna Philharmonic 175 Recordplayer“, bei dem es sich ähnlich wie beim „SB“ um eine aufgebohrte Version des „The Classic“ handelt. Das klanglich herausragende Sondermodell wurde aus edelsten Materialien gefertigt, die durchweg dem Instrumentenbau entliehen wurden: So stammt das Messing von Blasinstrumenten, während das Holz der Zargen eigentlich für den Bau von Cellos vorgesehen war. Mit rund 7.000 Euro fällt der Recordplayer deutlich kostspieliger aus, als das SB-Modell ... und wer diese Summe gern loswerden möchte, sollte sich auf eine lange Suche einstellen: Das Modell ist streng auf 175 Exemplare limitiert, von denen Anfang des Jahres gerade einmal 20 Stück den Weg nach Deutschland gefunden haben. Der Recordplayer hatte also schon beim Erscheinen den Status eines Sammlerstücks.



resse maximaler Laufruhe reduziert die Elektronik nach dem Erreichen der Soll-drehzahl die auf den Motor ausgeübte Kraft. Viel davon braucht's ja nicht mehr, um den Teller in Schwung zu halten. Vorteil: Der Einfluss von motorbedingten Störungen wird stark gemindert.

- Anstelle des MM-Abtasters Ortofon 2M Silver des normalen Classic führt der SB das potenziell besser klingende MC-System Quintet Red am Hybrid-

Die „SpeedBox“-Motorsteuerung läuft stabiler und erübrigt das bisweilen lästige Riemenumlegen zum Ändern der Umdrehungsgeschwindigkeit

Tonarm, dessen Aluminiumrohr durch eine Carbonfaserauflage verstärkt wurde.

- Statt der Filzaufgabe für den Plattenteller bringt der SB eine Ledermatte mit, die dank höherer Dämpfung klanglich überlegen ist. Außerdem gehört Pro-Jects massive Plattenklemme „Clamp it“ zum Lieferumfang, die auf dem Mitteldorn festgezogen wird und wellige Scheiben verlässlich ebnet.

Präzise Abtaster-Justage

Die charakteristischen Merkmale des Classic wurden natürlich beibehalten. Dieser wird auf den ersten Blick oft mit einem älteren Thorens- oder Linn-Drehern verwechselt, was den Österreichern wohl nicht unrecht sein dürfte. Wie diese

analogen Klassiker besitzt auch Pro-Jects Classic ein Subchassis, das den makellos aus Aluminium gefertigten Plattenteller und den Alu/Carbon-Hybrid-Tonarm sowohl von den Geräuschen des Motors als auch von Erschütterungen aus dem Untergrund entkoppelt. Dazu bemüht der innovative Classic aber keine wabbelnde und anfällige Federaufhängung, sondern lagert das obere Board auf sechs Kugeln aus TPE, einem thermoplastischen Elastomer mit extremer Dämpfung, die sich nicht aufschwingen, aber dennoch Resonanzkreise effektiv unterbrechen. Das gleiche Material befindet sich aus demselben Grund als äußerer Ring auf der Unterseite der makellos gearbeiteten, fast zwei Kilogramm schweren Aluminium-Plattenaufgabe, die auf einem vom Riemen umschlungenen Subteller aus Kunststoff thront. Wie erwähnt, bekommt man dieses Teil beim The Classic SB nur selten zu sehen, da die Geschwindigkeitsumschaltung elektronisch erfolgt. Wer allerdings die optionalen 78 Umdrehungen nutzen möchte, muss den Flach- durch einen mitgelieferten Rundriemen ersetzen, diesen auf eine spezielle größere Scheibe des Pulleys legen und die „45“ anwählen.

Nach dem Drücken der Starttaste läuft der Teller geschwind hoch, während die 33er-Diode hektisch blinkt. Sie leuchtet konstant, sobald die Drehzahl stabil ist. Bei nochmaligem Drücken wechselt das Tempo auf 45. Knopf gedrückt halten: Der Motor stoppt.

Stichwort

Subchassis: Bei dieser verbreiteten Konstruktionsweise werden Plattenteller, Lager und Tonarm auf einen Träger montiert, das namensgebende „Subchassis“. Durch Federn oder vergleichbare Dämpfer mechanisch entkoppelt, wird der Träger in den Gehäuserahmen des Plattenspielers eingesetzt. Dieser Kniff schützt die Schallplatte sowie den Abnehmer vor Trittschall und anderen leichten Erschütterungen.



Burmester

„Mit der neuen B18 begibt sich Burmester ganz klar auf die Überholspur. Addiert man die Punkte Äußeres, Verarbeitungsqualität, technische Ausstattung und das hohe klangliche Niveau, dann krönt der attraktive Preis dieses Paket noch.“ i-fidelity.net 05/2017

Zu erleben bei:

Klangvilla Kolumbus GmbH
Karl-Rothe-Str. 4
04105 Leipzig

HiFiplay
Perleberger Str. 8
10559 Berlin

Max Schlundt Kultur Technik
Kantstr. 17
10623 Berlin

Lichtenfeld Media GmbH
Mönckebergstr. 7
20095 Hamburg

RAE Akustik GmbH
Dahlenburger Landstr. 72
21337 Lüneburg

HiFi Studio Bramfeld
Bramfelder Chaussee 332
22175 Hamburg

Elbfidelity
Dianaweg 4
22529 Hamburg

HiFi Galerie Lübeck
Wahmstr. 36
23552 Lübeck

Detlef Coldewey GmbH
Burgstr. 6
26655 Westerstede

Alex Giese GmbH
Theaterstr. 14
30159 Hannover

Jupit Audiovision
Artur-Ladebeck-Str. 115
33647 Bielefeld

Radio Ferner GmbH
Neue Str. 22-23
38100 Braunschweig

HiFi Referenz
Steinstr. 31
40210 Düsseldorf

HiFi Spezialist Pawlak
Schwarze Meer 12
45127 Essen

Rheinklang HiFi
Olpener Str. 955
51109 Köln

Auditorium GmbH
Feidikstr. 93
59065 Hamm

HiFi Profis
Große Friedberger Str. 23-27
60313 Frankfurt

HiFi-Profis Musik im Raum
Rheinstr. 29
65185 Wiesbaden

MT HiFi Tonstudio GmbH
Q4, 12-16
68161 Mannheim

HiFi-Studio Wittmann
Bruchnerstr. 17
70195 Stuttgart

Audio Box
Hauptstr. 87
77855 Achern

media@home Velde
Habsburgerstr. 125
79104 Freiburg

3.Dimension
Heimeranstr. 68
80339 München

Burmester · Audiosysteme GmbH · www.burmester.de

life like
Oberförhringer Str. 107 b
81925 München

High-Fidelity Studio
Dominikanergasse 7
86150 Augsburg

HiFi Forum Baiersdorf
Breslauerstr. 29
91083 Erlangen-Baiersdorf

Tonart Stöger HiFi-Studio
Freileiten 6
A-4840 Vöcklabruck

acoustic lounge Zaglmayr
Stiblerstraße 5
A-4950 Altheim

PRO-JECT THE CLASSIC SB

Preis: um 1.400 Euro (inklusive MC-Tonabnehmer Ortofon Quintet Red, elektronischer Motorsteuerung, hochwertigem Phono-Kabel, Plattenklemme und weiterem Zubehör)

Maße: 46 x 13 x 36 cm (BxHxT)
Garantie: 3 Jahre

Kontakt: ATR-Audio Trade
Telefon: +49 208 882660
Internet: www.audiotra.de

Fazit: Mit dem SB bietet Pro-Ject den deutlich besseren, weil in entscheidenden Teilen aufgewerteten Classic an. Vom präziseren Timing über die gesteigerte Homogenität bis hin zum knorrigem, das Klangbild aus dem Frequenzkeller antreibenden Bass legt der klassisch designte Dreher zu und ist damit den Aufpreis allemal wert.

Ausstattung: Subchassis mit TPE-Lagerung, elektronische Motorsteuerung mit Drehzahlumschaltung, MC-Abtaster, Ledermatte, Plattenklemme, hochwertiges Phono-Kabel, externes Netzteil, deutsche Bedienungsanleitung



Neben gesteigerter Präzision bringt die SpeedBox auch Komfort, weil sich die Geschwindigkeiten nun per Knopfdruck umschalten lassen.

Pro-Jects Classic ist eine Subchassis-Konstruktion. Das obere Board, das Teller und Tonarm trägt, lagert auf sechs schwarzen Kugeln aus dem thermoplastischen Elastomer TPE. Der Antriebsmotor sitzt auf der Grundplatte.



Dank des präzisen Einbaus ab Werk mussten wir an der Abtasterjustage nichts verändern. Für die korrekte Einstellung der Auflagekraft – wir wählten 23 Millinewton – benötigt man allerdings eine präzise Tonarmwaage, da das Gegengewicht keine Skala besitzt. Hier muss entweder der Händler die Voreinstellung vornehmen, oder man behilft sich mit der einfachen Wippe-Waage aus dem Beipack.

Die Überprüfung per Stroboskop-Scheibe zeigte, dass The Classic die Drehzahlen einhält – wichtig, da keine Feinregulierung vorgesehen ist. Außerdem sollte man das externe Netzteil in beiden Steckrichtungen ausprobieren, da die Wiedergabe bei falschphasigem Anschluss an Performance einbüßt.

Glanzparade mit Glitzereffekt

Unser erster Eindruck nach dem Einspielen des Abtasters: Erstaunlich, wie viel Klang man heute für 1400 Euro bekommt. Denn der Classic SB präsentierte sich in keiner Weise halbstark, sondern überzeugte mit einem weit aufgezogenen sowie in sich sauber gestaffelten Spektrum als auch mit natürlichen Klangfarben. Dabei ließ es der Pro-Ject keineswegs an Grundtonfülle mangeln, obgleich er grundsätzlich nichts mit Betulichkeit oder gar romantisierender Übertreibung am Teller hat. Im Gegenteil ist es erstaunlich, wie sehnig, knorrig und entschlackt er zu Werke geht, so dass selbst komplexe, weil vielschichtige Basslinien sauber aufgedrösel werden und Impulse kernigen Drall erhalten. Stimmen kommen natürlicher mit ihrem typischen Timbre und in der Tendenz eine gute Prise lieblicher als vom

normalen Classic. Gegenüber dem 400 Euro günstigeren Original tönt der aufgerüstete Classic mindestens eine Klasse erwachsener, ausgeglichener und reifer.

Prima zu hören bei Prokofjews anmachend eingespielter Symphonie Classique – das aktuelle Reissue einer älteren Columbia-Aufnahme. Nicht nur, dass The Classic SB das Orchester realistisch etwas weiter nach hinten verlagerte und einen üppigeren Raum um dieses herumzog, stellte er gerade die zum Teil deftig gepfeffert eingefangenen oberen Lagen geschmeidiger und sanfter dar. Die Ankopplung der Mitten an den Grundtonbereich gelang Pro-Jects modernem Klassiker ebenfalls bruchloser, wodurch die Wiedergabe an natürlicher Wärme und Homogenität zulegte. Allein bei der Lebendigkeit und hinsichtlich des gleichfalls straffen, konturierten Basses hielt der kleinere Dreher den Anschluss.

Mit diesem Niveau setzt sich der Classic SB klar von seinem einfacher ausgestatteten Bruder ab und markiert wie dieser eine Spitzenposition in seiner – nun eben höheren – Preisklasse. Er ist somit gleichfalls eine volle Empfehlung.

Noch ein abschließender Tipp: Beim Plattenwechseln stets unbedingt die beige packte Plattenklemme aufsetzen und leicht auf der Mittelachse festziehen. Diese bringt nämlich das entscheidende Quäntchen mehr an Ruhe und dämpft obendrein künstliches Flirren in den Höhen. Außerdem bewirkt die schraffierte Fräsung ihres Drehknopfs beim Rotieren eine raffinierte Art von Glitzern. Das ist dann das i-Tüpfelchen auf der Glanzleistung des Pro-Ject The Classic in Top-Besetzung. ■

HIER LÄUFT'S RUND



Den imposanten Flachdachkomplex mit dem Pro-Ject-Logo sieht man schon von weitem. Im rund 40 Kilometer nordöstlich von Wien gelegenen Mistelbach hat sich der österreichische Hersteller, bekannt vor allem für ebenso gute wie günstige Plattenspieler und kompakte, pfiffige Elektronik, neue Verwaltungs- und Lagergebäude auf die grüne Wiese gesetzt. Was von außen wie ein grauer Zweckkasten erscheint, zeigt innen eine freundliche, helle und überaus

angenehme Atmosphäre. Das um einen Lichthof herum errichtete Headquarter bietet neben Büros gleich vier wohnlich eingerichtete, nach Preis- und Qualitätsgruppen unterteilte Studios. Wer mag, kann dort in aller Ruhe Pro-Jects Dreher, Komponenten und Lautsprecher in Augen- und Ohrenschein nehmen sowie auch kaufen.

Es handelt sich allerdings um kein Pro-Ject-Outlet-Center mit geschulten Verkäufern. Die Vorführungen werden vielmehr von beliebigen Mitarbeitern be-

Unlängst bezog **Pro-Ject** sein neues Domizil in Österreichs Weinviertel. Das beeindruckende Gebäude steht auch HiFi-Fans offen. Wir waren vor Ort – und haben gestaunt.

Von Matthias Böde



Mit seinen Plattenspielern – hier einige in Sonder-Designs zu Beatles-Themen – schob der Analogfan Heinz Lichtenegger die Vinylwelle einst mit an und reitet sie seitdem erfolgreich. Der um ein Atrium herum errichtete Verwaltungstrakt des neuen Headquarters besitzt Schauräume sowie eine Cafeteria zum Relaxen.



Plattenspieler-Editionen zu einzelnen Künstlern und Music-Acts sind eine Pro-Ject-Spezialität. Just während unseres Besuchs reichte Stani Vana (links) vom Musikprojekt DelaDap die neue Scheibe rein. Den optisch passenden Dreher hat Heinz Lichtenegger (rechts) bereits in petto.



Bitte Platz nehmen! Das Gebäude steht jedem an Pro-Ject Interessierten offen. In vier Ausstellungs- und Vorführräumen kann man sich informieren, Musik hören – und sogar gleich einkaufen. Sonderpreise gibt es allerdings keine.

Das große Lager ist logistisch auf dem neuesten Stand. Bis zu 18 Meter hohe Regale fassen unzählige Geräte. Der Jahresumschlag beträgt allein Zigtausende Plattenspieler aller Klassen. Aktuell beträgt das Stückzahlverhältnis von Pro-Ject-Drehern zu -Elektronik zirka fifty-fifty.



stritten. So will man demonstrieren, dass praktisch jeder eine Pro-Ject-Anlage bedienen kann. Interessenten bekommen einen Kaffee, aber keine Sonderpreise, wie die Österreicher betonen, die auf diesem Weg dem normalen HiFi-Handel helfen, ihn aber keineswegs aushebeln wollen. Doch der Besuch lohnt allemal, denn wohl kaum irgendwo sonst sind die Pro-Ject-Produkte in dieser Vollständigkeit zu sehen und anzuhören. Laufen die kleineren Anlagen über hauseigene Lautsprecher, wurde bei unserem Besuch der Top-Raum von einer Triangle beschallt. Überall gibt es zudem Regale mit insgesamt wohl Tausenden von Schallplatten, die einerseits anzeigen, wo die Wurzeln des Unternehmens und zumindest sein bisheriger Schwerpunkt liegen, als auch „freie Auswahl“ für etwaige Hörtests bedeuten. Wer da nichts findet, ist selbst schuld.

Nachhaltige Energiequellen

Beindruckend ist das riesige Hochregallager. Im Gang warten Paletten auf den Abtransport in alle Welt. Gefertigt wird hauptsächlich in der Slowakei, doch sämtliche Produkte laufen über Mistelbach, wo man die Verteilung zu den Vertriebsfirmen aller Herren Länder koordiniert. Außerdem unterhält Pro-Ject-Gründer und -Inhaber Heinz Lichtenegger noch die Vertriebsfirma Audio Tuning, die eine ganze Reihe Fremdprodukte in Österreich unters Volk bringt und dafür selbstverständlich ebenfalls das neue Logistikzentrum nutzt, mit dem sich Lichtenegger einen Lebensraum erfüllt hat. Bis in die Details hat er hier Einfluss auf Gestaltung und Ausstattung genommen. Alles ist vom Feinsten, und auch der Ansatz der lichtdurchfluteten Räume mit Blick ins Grüne geht auf seine Initiative zurück.

Insgesamt verschlang das Projekt gut 8,5 Millionen Euro, wovon etwa ein Zehntel auf die hauseigene Energieversorgung entfiel. Im Keller des weitläufigen Gebäudes befindet sich ein 25 Meter langes Wasserbecken, das 1.000 Kubikmeter fasst. Im Zusammenhang mit den Sonnenkollektoren auf dem Dach sowie weiteren Maßnahmen ist das Gebäude zu 100 Prozent autark, wie Heinz Lichtenegger stolz betont. Keine Frage: Bei ihm läuft's rund. ■



Neben Geräten und Plattenspielern aus den Pro-Ject-Linien gibt's für die Besucher auch zahlreiche Plattentipps.

KOMPETENZ, wenn es um HiFi geht

STEREO, das Magazin für HiFi, High End und Musik, zeigt jeden Monat mit Tests, Service und Reportagen, wie Musikhören noch mehr Spaß macht



AUCH ALS E-PAPER



STEREO®

STEREO portofrei direkt beim Verlag
bestellen. Telefon 0 22 51/6504615

Zusatzangebot & Dienstleistungen für
Abonnenten gelten nur für Kunden
der Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH



Einmal heruntergeladen – immer für
Sie verfügbar. Egal ob Smartphone,
Tablet oder Computer. Mehr Infor-
mationen zum Abonnement sowie
E-Paper auf www.stereo.de